Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige, mit Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark, mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.

Inserate: Die 4gespaltene Petitzeile 15 Pfennige.
Redaktion, Druck u. Verlag von R. Graßmann. Sprechstunden nur von 12—1 Uhr
Stettin, Kirchplatz Nr. 3.

Stettiner  Zeitung.

Abend-Ausgabe. Freitag, den 3. Juni 1881. Nr. 254.

Deutscher Reichstag.

55. Sitzung vom 2 Juni.

Am Tische des Bundesrathes: Staatssekretär des Innern von Bötticher, der Justiz Dr. von Schelling; Bevollmächtigte zum Bundesrathe: Unterstaatssekretär für Elsaß-Lothringen Dr. v. Mayr, und einige Kommissarien, darunter die Geheimen Ober-Regierungs-Räthe Lohmann und Dr. Meyer, sowie der Geheime Ober-Bergrath Freiherr v. d. Heyden-Rynsch.

Präsident v. Goßler eröffnet die Sitzung um 10½ Uhr.

Tagesordnung:

Fortsetzung der zweiten Berathung des Entwurfs eines Gesetzes betreffend die Unfallversicherung der Arbeiter.

Dieselbe begann bei § 12, zu welchem die sozialdemokratischen Abgeordneten einen Zusatz beantragt hatten, wonach Unternehmer, welche die für den betreffenden Betrieb erforderlichen Schutzmaßregeln nicht treffen, in eine höhere Gefahrenklasse versetzt werden sollten.

Nachdem der Referent der Kommission sich gegen diesen Antrag erklärt und die Kommissionsfassung empfohlen, auch der Bundesraths-Kommissar Geh. Ober-Regierungs-Rath Lohmann gegen den sozialdemokratischen Antrag gesprochen hatte, suchte der Abg. Kayser denselben nochmals zu befürworten.

Das Haus nahm jedoch den § 12 nach den Beschlüssen der Kommission an.

Darauf leitete der Referent den § 13 ein und bat um Ablehnung aller Anträge unter gleichzeitiger Befürwortung der Kommissionsfassung.

Nach ihm begründete Abg. von Kleist-Retzow den Antrag der Konservativen, durch den der Staatszuschuß, den die Kommission gestrichen, wieder in das Gesetz eingefügt werden soll.

Abg. Hasenclever rechtfertigt die sozialdemokratischen Anträge.

Dann tritt der Abg. Winterer für seinen Antrag ein, welcher für Elsaß-Lothringen es der Landesgesetzgebung vorbehalten will, zu bestimmen, ob und eventuell in welchem Verhältnisse die Versicherten neben den Betriebsunternehmern zur Versicherungsprämie beizutragen haben.

Es erhält hierauf der Abg. Eugen Richter das Wort, der, wie gewöhnlich, gegen den Reichskanzler zu donnern sucht und die Vorrathskammer seiner Angriffsmittel gründlich auskramt. Daß die Konservativen hierbei auch herhalten müssen, ist selbstredend. Der fortschrittliche Abgeordnete wendet sich natürlich gegen den Staatszuschuß.

Abg. Dr. Reichensperger (Olpe) erklärt sich für die Annahme des Kommissionsbeschlusses und gegen die Einfügung des Staatszuschusses.

Als nächster Redner spricht sodann der Staatssekretär des Innern v. Bötticher für den Staatszuschuß, besonders betonend, daß ja keine statistischen Daten zur Hand seien, um das Vortheilhafte des Staatszuschusses nachzuweisen, daß aber, falls letzterer sich nicht bewähre, derselbe ja jeden Augenblick wieder zurückgezogen werden könne.

Es folgt der Abg. Dr. Bamberger, der in seinen Ausführungen mehrfach so weit von der Sache abweicht, daß der Präsident ihn ersuchen muß, bei der Sache zu bleiben. Wiederholt giebt sich aus diesem Grunde offen und laut der Unwille des Hauses kund, und der Abgeordnete fühlt sich, nachdem dies mehrfach geschehen, veranlaßt, endlich rasch zu schließen.

Abg. Stumm bleibt bei seiner in den letzten Tagen wiederholt ausgesprochenen Ansicht stehen; er bittet, die Anträge zu § 13 abzulehnen und die Kommissionsbeschlüsse anzunehmen.

Nachdem noch Abg. Schlieper sich zu einigen Bemerkungen veranlaßt gesehen, wird die Diskussion geschlossen und zunächst über die Anträge Ausfeld und Auer abgestimmt. Dieselben werden abgelehnt.

Die Abstimmung über den Antrag v. Kleist-Retzow ist eine namentliche. Das Haus lehnt denselben — also den Staatszuschuß — mit 185 gegen 39 Stimmen ab und nimmt den Kommissionsbeschluß an.

Der Antrag Winterer wird abgelehnt.

Die §§ 14—22 werden angenommen. Desgleichen § 23 nach Ablehnung der eingegangenen Anträge. Ebenso die §§ 24—34.

Zu § 35 liegen drei Anträge vor, die jedoch abgelehnt werden.

§§ 35—41 werden nach den Kommissionsbeschlüssen genehmigt.

Zu § 42 beantragt der Abg. Dr. Reichensperger (Olpe) auszusprechen, daß die Forderungen Entschädigungsberechtigter weder an Dritte übertragen, noch verpfändet, noch gepfändet werden dürfen. Der Antragsteller begründet diesen Antrag, während der Kommissar des Bundesraths demselben entgegentritt.

Bei der Abstimmung über den Antrag Reichensperger ist das Bureau bezüglich des Resultats zweifelhaft und es muß daher die Auszählung des Hauses stattfinden. Für den Antrag haben 84, gegen denselben 100 Mitglieder gestimmt, das Haus ist somit nicht mehr beschlußfähig.

Nächste Sitzung: Donnerstag, 9. Juni, 1 Uhr Nachmittags.

Schluß 4 Uhr.

Deutschland.

** **Berlin**, 2. Juni. Die Rede des Abg. Liebknecht, in welcher der sozialdemokratische Führer den Inhalt des Unfallversicherungsgesetzes für sich und seine Partei in Anspruch nahm, wird vielfach als baare Münze genommen und die Wahrheit der Behauptung als selbstverständlich gelten gelassen. Man hätte diesen Erfolg der Liebknecht'schen Rede doch nicht voraussehen sollen. Es gehörte in der That wenig dazu, um dem Redner anzumerken, daß ihm bei seinem Arm in Arm gehen mit dem Reichskanzler nicht allzu wohl war. Man erinnert sich noch recht deutlich, daß in einer sozialdemokratischen Zeitschrift wissenschaftlicher Haltung die Verstaatlichung der Eisenbahnen als ein sozialistischer Gedanke der Partei zur Unterstützung anempfohlen wurde, daß aber gerade Herr Liebknecht und seine näheren Freunde es waren, welche den Vertreter dieser Ansicht höhnisch und verächtlich zurückwiesen, weil man den gegenwärtigen Staat nur befestige, wenn man ihn selbst bei sozialistischen Reformen unterstütze. Die Arbeiter müßten dabei bleiben, daß es unter diesem Staat nur Verzweiflung gebe u. s. w. Die jetzige Bekehrung des Herrn Liebknecht ist sehr dankenswerth, aber daß es ihm so leicht gemacht werden würde, die Rolle des Triumphators zu spielen, wo er in der That hinter dem Wagen des Siegers schreitet, hat er wohl selbst kaum gehofft. Im Uebrigen hat die sozialdemokratische Partei freilich immer die allseitige unmittelbare Fürsorge des Staats für die Arbeiter verlangt, aber über die Technik dieser Fürsorge nie einen ernsthaften, geschweige denn haltbaren Gedanken zum Vorschein gebracht. Nach der technischen Seite hat sie auf die Vaterschaft des jetzigen Gesetzes keinen Anspruch und auf diese technische Seite wird jetzt wie in Zukunft Alles ankommen. Wiederholt sei jedoch betont, daß die Bekehrung des Herrn Liebknecht vom revolutionären zum reformirenden Sozialismus nur willkommen zu heißen ist. Daß die Abstellung der sozialen Uebelstände und nicht blos die Repression der revolutionären Sozialdemokratie der ernsteste Wille der Regierung in demselben Augenblick gewesen, wo sie zur Repression schritt, dafür zeugen die Begründung der Vorlage gegen die Ausschreitungen der Sozialdemokratie, der damalige Kommissionsbericht und die Reden der Minister; überall findet man die Anerkennung positiver Pflichten der Gesellschaft gegenüber dem Arbeiterstande. Mit der Erfüllung dieser Pflichten ist, wie jetzt Herr Liebknecht zugesteht, durch die Vorlage des Unfallversicherungsgesetzes ein namhafter und wirksamer Anfang gemacht worden.

Berlin, 2. Juni. Heute (Donnerstag) Nachmittag um 3 Uhr verstarb in der maison de santé zu Schöneberg der vormalige Minister des Innern Graf Fritz zu Eulenburg nach langen und sehr schweren Leiden in einem Alter von 66 Jahren. Auf die telegraphische Benachrichtigung von seinem herannahenden Tode war sein einziger Bruder, Graf zu Eulenburg-Liebenberg, an das Sterbebette geeilt, um dem theuren Bruder die Augen zuzudrücken. Als der Leidende seinen letzten Athemzug ausgehaucht, erschien auch der Vetter und Amtsnachfolger desselben, Graf Botho zu Eulenburg, in der maison de santé. Einstweilen wird die Leiche in der Leichenhalle auf dem Matthäikirchhof aufgestellt, um am Sonnabend in die Familiengruft zu Liebenberg bei Löwenberg in der Mark überführt zu werden.

Gleichfalls in der maison de santé zu Schöneberg verstarb heute (2. Juni) in den ersten Morgenstunden der Sohn des Statthalters von Elsaß-Lothringen, General-Feldmarschalls von Manteuffel, der Hauptmann im 1. Garde-Infanterie-Regiment von Manteuffel, nach langen und schweren Leiden. Der Verstorbene war ein sehr hoffnungsvoller Offizier und erfreute sich in allen Kreisen der größten Achtung und Liebe. Im Feldzuge 1870—71 hatte ihm eine französische Kugel in der Kniegegend den Fuß durchbohrt. Die Folgen dieser schweren Verwundung hat er nie überwinden können, und als sich diesem Leiden noch eine Brustkrankheit zugesellte, suchte er Heilung in der oben erwähnten Anstalt. Die Aerzte sowohl als der Kranke selbst sahen seit längerer Zeit schon seiner Auflösung entgegen, und auch der bedauernswerthe Vater hatte bei seinem letzten Hiersein bereits die Hoffnungslosigkeit des Zustandes des Kranken erkannt.

Ausland.

London, 1. Juni. Das indische Amt in London hat vom Vizekönig nachstehende vom 26. v. Mts. datirte Depesche aus Simla erhalten: „St. John telegraphirt aus Quetta unterm 25. d. M.: Der Agent in Kandahar schreibt am 21., daß ein Bote mit Briefen von Sirdar Guli Muhammad Khan in Girishk an Sirdar Shamsuddin Khan angelangt sei. Der Agent erfuhr von dem Boten, daß, nachdem Sayyid Azim Schah mit 100 Sowars in der Nachbarschaft von Girishk angekommen, Guli Muhammad ihn mit einer Anzahl Kabuler Khasadars und Berittenen der Führer der Alazais und Barakzais angriff. Nach einem Scharmützel, das mehrere Stunden dauerte, zog sich Azim Schah zurück. Die Allzai-Chefs nahmen einen hervorragenden Antheil an dem Kampfe. Eine Meldung aus Sarrah besagt, daß Haspin Khan daselbst noch nicht angekommen sei. Ejub kann Herat nicht verlassen, aber wird so viele Sowars, wie er aufbringen kann, entsenden, um Ruhestörungen in Zamindawar zu erzeugen. Die Barakzais und Nurzais von Sarrah haben jetzt das Treiben Ejubs satt. Ein von demselben Boten überbrachtes Schreiben von Shamsuddin bestätigt die Meldung von dem Gefecht und theilt mit, daß je ein Regiment Kavallerie und Infanterie mit Kanonen am 21. d. von Kandahar nach Girishk abgegangen sind.

Ein zweiter Brief des Agenten, datirt vom 22. d., besagt, daß die in Girishk besiegten Sowars die Vorhut einer Streitkraft von 300 Sowars und 400 bis 500 Mann Fußvolk bildeten, von denen 100 oder 150 Sowars aus Sarrah waren und der Rest in Zamindawar angesammelt wurde, und daß sie sich noch immer etliche Meilen oberhalb Girishk befänden. Er hört, daß Hashim Khan mit 600 Reitern von Herat nach Zamindawar abgegangen war. Ejub Khan hat 3 Regimenter Heralis von Kush nach Herat gebracht und dieselben entwaffnet. Es ist sicher, daß Hashim und Sartip in Sarrah angekommen sind. 150 Artilleriepferde aus Kabul sind in Kandahar angelangt.

Der „Times“ wird aus Kalkutta vom 29. d. gemeldet: Die indische Regierung hat von England aus den scharfen Befehl erhalten, darauf zu sehen, daß die Räumung des Pischin-Thales so bald als thunlich zur Durchführung komme. Quetta wird die äußerste Grenzstellung sein. Die britische Garnison daselbst wird die gleiche Stärke wie vor dem Feldzuge haben. Dieser Befehl ist trotz des Widerspruchs der indischen Regierung und aller hiesigen zuständigen militärischen Behörden erlassen worden. Eine Räumung vor dem Herbst ist möglich. Wie der „Times“ aus Kalkutta vom 29. v. M. berichtet wird, hat die Regierung mit dem aufrührischen Stamme der Bheels Frieden geschlossen. Die Hauptbedingungen desselben bestehen darin, daß alle Angehörigen des Stammes, welche an dem Aufstande theilnahmen, straflos bleiben und daß die in den letzten drei Jahren Eingesperrten freigegeben werden. Ferner verlangen die Bergbewohner die Schonung gewisser religiöser Anschauungen. So ist in den Vertrag die harmlose Klausel aufgenommen, daß kein Weib ihres Stammes — gewogen werden darf und daß kein Mohamedaner in ein Bheeldorf kommen darf, in welchem sich ein Schrein des Rikhabnath befindet. Ferner wollen sie von der Volkszählung und Landvermessung verschont sein. Nachdem ihnen diese Forderungen zugestanden, sind sie in Frieden auseinandergegangen.

London, 1. Juni. Die irischen Agitatoren treffen bereits ihre Vorbereitungen für den Fall, daß die Regierung die Landliga unterdrücken sollte. Es sollen dann nach einem vorgestern hier gefaßten Beschlusse der irischen Parlamentsmitglieder, welche dem Agrarbunde angehören, die Geschäfte der Agitation der Frauenliga übertragen werden. Falls auch die Leiterin derselben, Miß Anna Parnell, nebst ihrem Stabe verhaftet werden sollte, wird man die revolutionäre Bewegung von einem in Holyhead residirenden Ausschusse leiten lassen, da dies der nächste Punkt von Irland und wegen des Dampferverkehrs auch der bequemste sei und gleichzeitig außerhalb des Bereiches der Zwangsgesetze liege. Auch die Dubliner Landliga beschäftigte sich in ihrer gestrigen Wochensitzung mit dieser Frage. Man drohte mit einem allgemeinen Strike gegen jedwede Pachtzahlung und der Weigerung, in die britische Armee einzutreten. Die Geheimpolizisten, welche am Montag Abend Mr. Kettle, den bekannten Organisator der Landliga, nach dem Staatsgefängnisse brachten, wurden von einem Volkshaufen angefallen, welcher die Beamten mißhandelte und den Verhafteten beinahe befreite. In Clonmell kam es gestern beim Verkauf einer Anzahl von Farmen zu Ruhestörungen. Die Aufruhrakte wurde verlesen und die lange Zeit mit Steinen beworfenen Husaren und Polizisten machten schließlich von der blanken Waffe Gebrauch, wobei mehrere schwere Verwundungen vorfielen.

Petersburg, 3. Mai. (Die nachstehende Korrespondenz verdanken wir der Güte eines unserer Leser, an welchen solche gerichtet ist. Schreiber derselben ist mit den russischen Verhältnissen ziemlich vertraut, weshalb wir seinen Auslassungen um so ruhiger eine Stelle in unserem Blatte einräumen. D. Red.)

Antwortlich Ihres Geehrten vom 27. v. Mts., welches mir auffallender Weise erst heute zuging, muß ich Ihnen erwidern, daß die dortigen Berichte in Zeitungen sich ein besonderes Vergnügen daraus machen, den gröbsten Unsinn aus unserm Lande zu reproduziren. Daß die Regierung schwankt, welche Maßregeln sie ergreifen soll, ist wohl natürlich; man thut aber der breiten Volksmasse hier zu viel Ehre an, wenn man sie irgend einer politischen Tendenz beschuldigt, von einer Revolution kann keine Rede sein, sie müßte denn den Zweck haben, die Nihilisten todtzuschlagen. Ich habe nur diesen Fanatismus hier bemerkt und daneben den für den Zaren durchs Feuer zu gehen. — Das gewöhnliche Volk ist hier sehr gut geartet und nicht von der unbezähmbaren Rohheit, welche man in niedern deutschen Schichten findet, dagegen ist die gebildete Klasse, welche bei dem geringen Entwickelungsgrade des Landes wenig zahlreich ist, zum großen Theil angefressen von Leidenschaften der Genußsucht, Willkür und des schnellen, illegalen oder unredlichen, Erwerbes. Diejenigen Nachrichten, welche zu Ihnen dringen, können nur ausgehen von solchen Elementen, welche mit den Maßregeln des Kaisers unzufrieden sind und natürlich sind dies recht viele, denn sie leben ja von Willkür und Diebstahl, und der Kaiser hat bewiesen, daß er redliche Beamte um sich haben will, denn er beginnt energisch damit, die Millionendiebe zu beseitigen und ich kann Ihnen die Versicherung geben, daß wir uns in unsern Kreisen herzlich freuen, wenn wieder eine Nachricht zu uns gelangt, daß irgend ein Staats-Dieb entsetzt ist. Gewiß macht das viele Feinde, dieselben können aber dem Kaiser nur Ehre bringen, auch wenn sie noch so viel Skandal machen. Daß „Häuser- und Güterverkäufe massenhaft stattfinden“, wie Ihr Bericht sagt, ist eine infame Lüge; möchte es nur der Fall sein, denn wir werden von unsern Hauswirthen gehörig geschroben und wünschten wohl einmal, auch unsererseits einen kleinen Druck ausüben zu können, daß es „Schwierigkeiten hat für die Kaufleute, Waaren vom Ausland zu beziehen“, ist richtig, weil die Schifffahrt geschlossen ist, nicht aber, „weil Niemand sein Eigenthum in Petersburg wagen will“; die hiesigen Agenten, welche täglich Offerten an der Hand haben, belachen die Naivität dieser Berichte. — Daß „die Stimmung eine düstere sei“, kann nur der sagen, welcher einmal Petersburg sieht und dann seine Rapporte zusammenschreibt; es fehlt hier an öffentlichem politischen Leben und während der Trauerzeit auch

en öffentlichem Vergnügen, wer den belebten Verkehr einer deutschen großen Stadt kennt, darf deshalb überhaupt keine Parallele ziehen, es sieht hier aus, wie es immer ausgesehen hat; nach Minen ist nur gegraben am Palais und an der steinernen Brücke. — Wir sind durch unsere geschäftlichen Beziehungen mitten im Leben drin und finden keine Spur von der Furcht in unseren Kreisen, welche nach Ihren lügenhaften Zeitungs-Berichten herrschen soll; die Polizei läßt uns ganz ungeschoren und wer sich von Umtrieben fernhält, hat nicht das Geringste zu befürchten. — Wohl mag man in Beamtenkreisen und in denen der großen Unternehmer zittern, auf welche der Kaiser sein erstes Augenmerk mit vollem Recht richtet, denn dort sitzen Diejenigen, welche durch Willkür und Diebstahl den Nihilismus zum Aeußersten getrieben haben; dort mag Furcht und Angst vor allen Dingen herrschen. — Die politischen Maßregeln kommen erst in zweiter Reihe, denn die Wenigsten verstehen sie; man zweifelt aber nicht daran, daß eine Art Stände-Versammlung einberufen werden wird und dieselbe könnte, obgleich wir uns in unseren Kreisen sehr wenig von derselb n versprechen, vor Allem den Zweck haben, den Kaiser von seiner sehr schweren Verantwortung etwas zu entlasten und das Volk an eine parlamentarische Vertretung zu gewöhnen. — Die westeuropäischen Formen lassen sich aber nicht ganz hier anwenden, da das Volk ganz anders geartet ist. — Vor Allem drängt auch die Agrar-Frage noch zur Entscheidung, weil die Bauern schwer belastet und die Großgrundbesitzer fast steuerfrei sind, sowie Handel und Industrie, welche nur ihre Gilde bezahlen. — Werden diese Mißstände einigermaßen ausgeglichen, dann müßte der Strom aller deutschen Auswanderer sich hierher lenken, denn nirgends giebt es ein besseres Feld für fleißige und tüchtige Kräfte als hier, namentlich am schwarzen Meer und in den Thälern des Kaukasus, während in Amerika die Deutschen mit ihnen fast ebenbürtiger Zähigkeit und überlegener Energie zu kämpfen haben. Wir Deutschen begrüßen Alle die Schritte freudig, welche der Kaiser gethan hat, um den großen Beamten-Augiasstall zu reinigen und da liegt der wundeste Punkt.

Provinzielles.

Stettin, 3. Juni. Zum Pfingstfeste werden (soweit bis jetzt bekannt gemacht ist) folgende Extrafahrten zu Wasser stattfinden: Nach Kopenhagen: Dampfer „Titania" am 4., $1^1/_2$ Uhr Nachmittags; „Kronprinz Friedrich Wilhelm" am 5., 4 Uhr Morgens. Nach Bornholm: „Die Blume" am 5., 4 Uhr Morgens. Nach Rügen: Dampfer „Misdroy" am 5., 4 Uhr Morgens. Nach Swinemünde: „Der Kaiser" am 5. und 6., 4 Uhr Morgens; „Prinzeß Royal Viktoria" am 5. und 6., 7 Uhr Morgens; „Excellenz Stephan" am 5. und 6., 7 Uhr Morgens; „Ziegenort" am 5. und 6., 6 Uhr Morgens. Nach Misdroy: „Das Haff" am 4., $12^1/_2$ Uhr Mittags; „Terra" am 5., 5 Uhr Morgens. Nach Schwedt: Dampfer „Cüstrin" am 5., 8 Uhr Morgens. Nach Wollin und Berg-Dievenow: „Die Dievenow" am 5., 5 Uhr Morgens. Nach Bergland-Lübzin: Dampfer „Sirene" am 5., 8 Uhr Morgens, 9 Uhr Abends. Vormittagsfahrten nach dem Haff: Am 5. und 6.: „Nixe" 8 Uhr Morgens, „Neptun" 8 Uhr Morgens, „Stadtrath Hellwig" $7^1/_2$ Uhr Morgens, „Waldeck" 8 Uhr Morgens. Vormittagsfahrt über den Damm'schen See: Am 6. „Sirene" 8 Uhr Morgens. Nach Messenthin: Am 5. und 6. von 7 Uhr Morgens stündlich: „Stettin", „Messenthin", „Undine" und „Gollnow". Außerdem findet mit den kleineren Dampfern fortwährende Verbindung zwischen Stettin und Gotzlow, Podejuch, sowie dem „Gartzer Schrey" statt. — Der Extrazug nach Berlin fährt am 5., Morgens $6^1/_4$ Uhr, vom Central-Bahnhof ab.

— Die durch § 749 der Civilprozeßordnung vorgeschriebene Unstatthaftigkeit der Beschlagnahme bezw. Pfändung einer Wittwen- und Waisenpension, welche die Summe von 1500 Mark nicht übersteigt, ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 3. Civilsenats, vom 5. April d. Js., nicht auf die freiwillige Abtretung dieser Pensionsbezüge an Andere durch Cession auszudehnen. Vielmehr steht der Cessibilität derartiger Bezüge, wenn sie in periodisch wiederkehrenden, ein für allemal fixirten Geldleistungen bestehen, gesetzlich nichts im Wege.

— Die Hof-Pianoforte-Fabrik von G. Wolkenhauer hierselbst erhielt auch auf der landwirthschaftlichen und Gewerbe-Ausstellung zu Regenwalde die silberne Vereins-Medaille für die von ihr ausgestellten Pianinos. Auch diese Instrumente waren mit neuen imprägnirten Resonanzböden versehen, für welche die Firma kürzlich für Deutschland, Belgien und Frankreich das Patent erhielt. Die Erfindung, welche schon bei ihrem Bekanntwerden in Fachkreisen das bedeutendste Interesse erregte, dringt übrigens in immer weitere Kreise ein und täglich gehen Anträge von anderen bedeutenden Fabriken um Ueberlassung der Erfindung selbst aus weitester Ferne bei dem Erfinder ein. Herr Wolkenhauer hat sich deshalb entschlossen, seine Fabrik zum Herbste abermals zu vergrößern.

— Eine Anklage auf Grund des Gesetzes vom 14. Mai 1879 (Fälschung von Nahrungsmitteln) in Verbindung mit § 367 Nr. 7 des Strafgesetzbuchs beschäftigte heute das hiesige Schöffengericht. Bei einem hiesigen Bäckermeister wurde unter dem Namen „Aprikosen-Frucht-Saft-Zucker" eine Masse verkauft, welche nach der durch Herrn Bensemann vorgenommenen chemischen Analyse aus einfachem, mit Fuchsien gefärbten Kartoffelzucker bestand. In Folge dessen wurde gegen den Bäckermeister ein polizeiliches Strafmandat erlassen, gegen welches derselbe Widerspruch erhob. In dem deshalb heute anberaumten Termine gab Herr Geb. Medizinalrath Dr. Göden sein Gutachten dahin ab, daß diese Masse auf keinen Fall als Genußmittel zulässig sei, da Kartoffelzucker sehr viele unverdauliche Substanzen enthalte und auch Fuchsien, je nach seiner Zubereitung, die Gesundheit gefährden könne. Der Angeklagte führte zu seiner Vertheidigung an, daß er den Zucker nicht selbst bereite, sondern aus einer größeren Fabrik beziehe. Der Gerichtshof erkannte auf 20 Mark Geldstrafe ev. 4 Tage Haft, während der Herr Amtsanwalt 100 Mark Geldstrafe beantragt hatte.

— Das Kind, welches vorgestern einem Dienstmädchen in den Anlagen übergeben, dann aber nicht abgeholt wurde, sondern der Polizei-Direktion übergeben werden mußte, ist gestern wieder reklamirt worden. Die Mutter desselben, die Frau eines Gutsbesitzers aus der Umgegend, hatte sich auf ihrem Gange nach der Stadt verspätet und traf bei ihrer Rückkehr nach den Anlagen ihr Kind nicht mehr an. In der größten Angst verbrachte sie die darauf folgende Nacht und erst gestern Nachmittag wendete sie sich an die Polizei-Direktion, wo sie ihr Kind zurückerhielt.

— Wie sehr die Direktion des „Thalia-Theaters" bemüht ist, dem Publikum stets etwas Neues und Interessantes zu bieten, beweist das Engagement des Chinesen Arr-Yau. Derselbe leistet in seinen Produktionen als Jongleur wirklich Vorzügliches. Viel zur Erheiterung der Zuhörer tragen auch die kleinen Possen bei, welche ihren Zweck, auf die Lachmuskeln des Publikums zu wirken, nie verfehlen. Namentlich leisten die Herren O. Carlo und Antonetti in dieser Beziehung Außerordentliches, und werden von den Damen Frl. Schneider und Minetti darin bestens unterstützt. Ebenso erfreuen sich die Solo-Vorträge der Soubrette Frl. Winterfeld eines grandiosen Beifalls. Daß Herr Direktor Reetz immer bestrebt ist, für Jeden etwas zu bringen, zeigt das Wiederengagement der hier so beliebten Konzertsängerin Frl. Klara Bergmann, welche in dieser Saison ihre zahlreichen Freunde mit ihrer wohlklingenden und sympathischen Stimme ebenso erfreuen wird, wie früher. Gleichzeitig können wir mittheilen, daß am kommenden Sonntag eine der besten deutschen Kostümsängerinnen, Frl. Häckelina, zum ersten Male auftreten wird. Da die Vorstellungen bei günstiger Witterung in dem herrlichen Garten stattfinden, so ist es auch erklärlich, daß dieselben stets von einem zahlreichen und gewählten Publikum besucht sind, unsomehr, als sämmtliche Vorträge derart gehalten sind, daß dieselben in keiner Weise Anstoß erregen können.

Kunst und Literatur.

Die Gebrüder Paetel in Berlin erfreuen uns alle Jahre durch Herausgabe einiger ausgezeichneter Novellen und anderer Werke. Dies neue Jahr hat uns bereits mehrere Bände gebracht.

Hans Hoffmann, Unter blauem Himmel. Novellen.

Wilhelm Jensen, Aus stiller Zeit. Novellen.

Gustav zu Puttlitz, Rolf Berndt, Schauspiel in 5 Akten.

Geffcken, Zur Geschichte des orientalischen Krieges 1853—1856.

Die Novellen sind in edler Sprache, und was viel wichtiger ist, in einem zarten und edlen Geiste geschrieben und versetzen uns die ersten in italienische Lüfte und Landschaften, die zweiten in das deutsche Vaterland. Das Schauspiel Rolf Berndt ist wohl vielen unserer Leser bereits bekannt und hat sich bereits seine Freunde erworben. Die Geschichte des orientalischen Krieges in der Krim, die Eroberung Sebastopols, der ganze Feldzug, welcher die Präponderanz der Russen im Oriente gebrochen hat, ist trefflich dargestellt und fesselt den Leser. Wir können die Bücher den geehrten Lesern nur warm empfehlen. [103]

Vermischtes.

— Die erfreuliche Aufnahme, welche das Johann Faber'sche Fabrikat beim Publikum allenthalben gefunden hat und der dadurch bedeutend erhöhte Bedarf ließen eine wesentliche Vermehrung der Arbeitskraft dringend nothwendig erscheinen und so entstand die Zweigfabrik Kronach. Die Fabrik Kronach beschäftigt sich auch hauptsächlich mit der Fabrikation von Schiefertafeln, und hat in der kurzen Zeit ihres Bestehens, unterstützt durch die zweckmäßigste Einrichtung mit den neuesten Maschinen zur Tafelfabrikation und Holzbearbeitung, die Schiefertafelfabrikation einen derartigen Aufschwung genommen, daß, trotzdem jetzt täglich 2000 Tafeln fabrizirt werden, schon eine Vergrößerung der Fabrik und Aufstellung neuer Maschinen in Angriff genommen werden mußte, mit deren Hülfe in Zukunft täglich 3000—4000 hergestellt werden können. In der neuen Maschinentafel in Hartholzrahmen war die Fabrik bemüht, eine Tafel — speziell eine Schultafel — herzustellen, welche billigen Preis mit tadelloser, eleganter Ausführung mit größter Dauerhaftigkeit vereinigt, und ist ihr dies auch in jeder Hinsicht gelungen. Die Tafel ist von einer nahezu unverwüstlichen Festigkeit, die Rahmen sind nicht geleimt, sondern auf's Solideste in einander genietet, und der Preis im Verhältniß zur Qualität ein so außerordentlich billiger, daß dasselbe nicht allein die Konkurrenz mit den in Deutschland sehr verbreiteten und eingeführten amerikanischen Fabrikaten erfolgreich aufnimmt, sondern dieselben auch immer mehr verdrängt, und bald gänzlich verdrängt haben wird. — Der Thüringer Wald und das Fichtelgebirge in nächster Nähe, ihres Holzreichthums wegen bekannt, liefern das schönste ausgewachsenste Weißholz in Ueberfluß und hat sich aus dem Grunde die Fabrik in Kronach zur Fabrikation von billigen Weißholzstiften und sogenannten Schreinerstiften aus Weißholz eingerichtet, die sie in allen Facons und Größen in ebenso schöner wie preiswürdiger Waare liefert.

— Auf eine entsetzliche Weise verunglückte am gestrigen Nachmittage gegen $5^1/_2$ Uhr der in der Landré'schen Weißbierbrauerei, Stralauerstraße Nr. 36 in Berlin, beschäftigte Brauer Wilhelm Hufnagel. Derselbe, der den Auftrag erhalten hatte, Bier aus dem Keller zu holen, versuchte in dem Moment, als der Fahrstuhl das 3. Stockwerk passirte, auf denselben hinaufzuspringen, um so am schnellsten und bequemsten mit in den Keller zu fahren. Bei diesem Versuch klemmte sich die Kanne zwischen Wand und Fahrstuhl, der letztere gerieth aus den Lagern, während H., der selbst das Gleichgewicht verloren, ebenfalls zwischen die Wand und den Fahrstuhl eingeklemmt und nun mit dem letzteren 3 Stock hoch in den Keller herabstürzte. Mit mehrfach gebrochenen Gliedmaßen und bis zur Unkenntlichkeit entstellt, langte H. im Keller an, wo der Tod sofort eintrat. Auf Veranlassung der Revierpolizei wurde die Leiche nach dem Obduktionshause geschafft. Von der Einleitung einer Untersuchung ist Abstand genommen worden, da Hufnagel sich allein die Schuld zuzuschreiben hat.

— (Die Jagd-Ausstellung in Cleve und Kronprinz Rudolf). Am 14. Juni wird, wie wir schon gemeldet haben, eine internationale Jagd-Ausstellung in der Stadt Cleve eröffnet werden und ist dieselbe von allen Ländern her in der reichsten Weise mit Jagd-Utensilien und Allem, was zur Jagd gehört, beschickt worden, so daß wir es in Cleve mit einer der originellsten Ausstellungen, die man bis jetzt noch gesehen hat, zu thun haben werden. Wie uns heute mitgetheilt wird, hat Kronprinz Rudolf als Protektor des Niederösterreichischen Jagdschutz-Vereins zwei goldene Medaillen für diese Jagd-Exposition gestiftet, die eine für das beste Jagdgewehr, die andere für das beste, in deutscher Sprache geschriebene Buch über die Jagd. Außerdem hat der Kronprinz die Ausstellung mit werthvollen zur Jagd gehörigen Gegenständen beschickt. Von andern renommirten Jägern, welche ebenfalls interessante Beiträge geliefert haben, nennen wir den Grafen Schönborn, welcher seine letzten Trophäen aus den Wäldern von Munkacz, mehrere ausgestopfte Bären, eingeschickt hat; ferner Fürst Thurn und Taxis, Prinz Wittgenstein, die Fürsten Hohenlohe, die Prinzen Lippe-Schaumburg und Solms-Braunfels; weiter Prinz Karl von Preußen und viele englische und belgische Jagdherren. Die deutschen, österreichischen und französischen Eisenbahnen werden Fahrpreis-Ermäßigungen für die Besucher der Ausstellung bewilligen.

— (Mutter und Sohn.) Zu St. Denis lebte eine verwittwete Milchhändlerin mit einem 19jährigen Sohne. In der vorigen Woche theilte sie demselben mit, daß sie sich wieder zu verheirathen gedenke. Diese Mittheilung versetzte den jungen Mann in große Aufregung, er verließ die Wohnung und kehrte erst am vorigen Freitag in dieselbe zurück mit einem Revolver und der Drohung, seine Mutter zu erschießen, wenn sie bei ihrem Entschlusse beharre. Die erschreckte Frau lief zu dem offenen Fenster und sprang auf die Straße, wo sie todt liegen blieb. Darob entsetzt, richtete der Sohn die Waffe gegen die eigene Brust, brachte sich jedoch nur eine Wunde bei. Als nun die Hausleute in das Zimmer drangen, sprang auch er zum Fenster hinaus und fiel neben die Leiche seiner Mutter und erlitt hierbei schwere Verletzungen, mit denen er in das Untersuchungsspital gebracht wurde.

— (Zehnfache Kreide.) Die „Grazer Tagespost" erzählt folgendes G—eniestückchen einer Wirthin aus Straß in Steiermark: Herr Erzherzog Wilhelm übernachtete während seiner Artillerie-Inspektionsreise im Gasthause der Frau Hubmann zu Straß mit einem Gefolge von drei Personen und setzte anderen Tages seine Reise nach Klagenfurt fort. Die Frau Wirthin schätzte die Ehre des Besuches so hoch, daß sie den Muth fand, das einmalige Nachtquartier und ein Souper ꝛc. mit der bescheidenen Summe von 296 fl., sage zweihundertsechsundneunzig Gulden dem Gaste anzurechnen. Der Herr Erzherzog ließ lachend diese Forderung begleichen.

— Ein Bäckermeister in Hagen hatte sich vor einem Monat einmal nach dem Essen mit einer schon gebrauchten und etwas angerosteten Feder die Zähne gereinigt, so daß sie bluteten. Kurze Zeit darauf entstand eine mit Schmerzen verbundene Eiterung. Es wurden ihm einige Zähne ausgezogen und sogar an einzelnen Stellen das Zahnfleisch losgelöst; aber alles war umsonst, der Mann ist vor einigen Tagen an Blutvergiftung gestorben.

— (Aus der Schule.) Lehrer: „Die Erde ist, wie euch Allen bekannt, eine Kugel. Wir sind nun hier in Europa — also sage mir einmal, Neumann, was ist da genau unter uns auf der entgegengesetzten Seite der Erde?" — Neumann (schweigt). Lehrer (nachhelfend): „Nun, stelle Dir einmal vor, wir bohrten hier ein Loch durch die ganze Erde, so daß es an der andern Seite derselben herausgeht, und wir kröchen hindurch — wo kämen wir da heraus?" Neumann: „Aus dem Loche!"

— Am Montag früh 3 Uhr erschoß sich in der Restauration der Südbahn in Linz der Bruder des Siegers von Lissa, der Feldmarschall-Lieutenant Karl Ritter v. Tegetthoff. Der Unglückliche hatte sich am Abend vorher noch heiter in distinguirter Gesellschaft unterhalten. Der Grund zum Selbstmord wird auf ein unheilbares Lungenleiden zurückgeführt.

Viehmarkt.

Berlin, 2. Juni. Amtlicher Marktbericht vom städtischen Central-Viehhofe.

Zum Verkauf standen: 101 Rinder, 883 Schweine, 1243 Kälber, 90 Hammel.

Der heutige kleine Markt ist der bevorstehenden Festtage halber um einen Tag vorgerückt; es liegt also zwischen ihm und dem großen Markte des verflossenen Montages, an welchem sich die Schlächter zum größten Theil und nur mit Ausnahme der Kälber, ihren Bedarf für das Pfingstfest angeschafft hatten, eine kürzere Zeit als sonst, so daß der lokale Begehr ein verschwindend geringer war, wobei, wie schon erwähnt, die Kälber ausgenommen sind.

Für Rinder und Schweine, die nur in äußerst wenigen Stücken vom Markt genommen wurden, läßt sich daher kein maßgebender Preis normiren.

Kälber, deren Auftrieb in Anbetracht des bevorstehenden Festes den Bedarf nur sehr knapp deckte, wurden in kurzer Zeit bei steigenden Preisen geräumt und erzielte bessere Waare 55—60, geringere 45 bis 52 Pf. pro 1 Pfund Schlachtgewicht.

Von Hammeln wurden etwa 30 Stück mittlerer Qualität verkauft und mit 40—42 Pf. pro 1 Pfund Schlachtgewicht bezahlt.

Telegraphische Depeschen.

Graudenz, 2. Juni. Bei einem Versuchsschießen auf der Festung Graudenz ist heute Vormittag 11 Uhr unter den am Ziele mit der Aufnahme der Schußwirkung beschäftigten Militärpersonen eine Granate geplatzt, wodurch 3 Hauptleute, 1 Oberfeuerwerker, 1 Kanonier getödtet und Oberst Sallbach, 2 Kanoniere und 1 Civil-Ingenieur verwundet wurden.

Graudenz, 2. Juli. Die Namen der heute durch das Platzen einer Granate getödteten Offiziere sind: Hauptmann von Bröcker à la suite des 2. brandenburgischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 18 (General-Feldzeugmeister), Hauptmann Schmid à la suite des westfälischen Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 7, beide Mitglieder der Artillerie-Prüfungs-Kommission und Hauptmann Engel vom königlich baierischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 1. Letzterer starb eine Stunde nach erlittener Verwundung. Oberst Sallbach, Präses der Artillerie-Prüfungs Kommission, ist nur leicht verwundet. — Heute Nachmittag 3 Uhr fand die gerichtliche Leichenschau statt.

Pest, 2. Juni. Die Thronrede, mit welcher der Reichstag heute geschlossen wurde, spricht die Freude darüber aus, daß die Hoffnung auf die patriotische Unterstützung des Reichstages sich erfüllt habe. Hierdurch sei es auch möglich geworden, daß, ungeachtet der neuen Lasten, von denen die Monarchie getroffen worden, die außerordentlichen Ausgaben mit Vermeidung aller dem Staatskredite nachtheiligen Mittel hätten gedeckt und daß der rückständige Theil der großen schwebenden Schuld habe eingelöst werden können. Unter Aufzählung der im Interesse des Wohlstandes und der Entwickelung des Landes geschaffenen Gesetze betont die Thronrede insbesondere die gesicherte Eisenbahn-Verbindung mit dem Orient, die bei voller Wahrung der Rechte der Gläubiger in einer für den Staat vortheilhaften Weise erfolgte Konvertirung der Staatsschuld, den unter der beispiellosen Sympathie der ganzen Welt erfolgten Wiederaufbau von Szegedin. Die Thronrede hebt ferner hervor, daß die auswärtigen Verhältnisse die gegründete Hoffnung gewährten, daß die Völker die Segnungen des Friedens ungestört würden genießen können, da es der gegenseitige gute Wille der Mächte ermögliche, die zeitweise auftauchenden Fragen im friedlichem Wege ihrer Lösung zuzuführen. Endlich erwähnt die Thronrede die Vermählung des Kronprinzen und die bei dieser Gelegenheit bekundete treue Anhänglichkeit an die Krone. Unter dem Ausdruck des Dankes an den Reichstag für dessen eifrige Bemühungen entbietet der Kaiser und König der Nation seinen aufrichtigen königlichen Gruß.

Paris, 2. Juni. Littré, Senator und Mitglied der Akademie, ist gestorben.

London, 2. Juni. Im Krystallpalaste fand heute unter Theilnahme des deutschen Botschafters Grafen Münster, des Lordmayors und vieler anderer Notabilitäten die feierliche Eröffnung der internationalen Wollausstellung durch den Herzog und die Herzogin von Connaught statt. Die Ausstellung ist noch wenig vollständig, viele Ausstellungsgegenstände sind noch nicht ausgepackt oder erst auf dem Wege nach London. Die Vertheilung der Preise erfolgt erst im August.

Dublin, 2. Juni. In Bodyke (Grafschaft Clare, Provinz Munster) versuchten gestern die Gerichtsexekutoren die gegen einige Pächter erlassenen Exmissionsbefehle zur Ausführung zu bringen, die Bevölkerung rottete sich aber in großer Masse zusammen, griff die den Exekutoren zum Schutz beigegebenen Polizei- und Militärmannschaften an und gab mehrere Gewehrschüsse auf dieselben ab. Die Polizei und das Militär erwiderten das Feuer. Einer der Tumultuanten wurde getödtet, mehrere andere Personen sind verwundet.

Der Generalsekretär von Irland, Forster, hat, da die innere Lage des Landes immer bedenklicher wird, seine Abreise von hier verschoben.

Um Reichthum und Liebe.

Roman aus dem Englischen, frei bearbeitet
von
Hermine Franckenstein.

23)

Lady Trevor's erster Blick in den großen Salon suchte Mr. Crafton. Er stand nahe dem Kamin und ihre Augen leuchteten auf, als sie ihn erblickte. Sie winkte ihm freundlich zu, hatte aber jetzt keine Gelegenheit, mit ihm zu sprechen, da sich die anderen Herren um sie schaarten.

Lord Glenham zeigte sich sehr aufmerksam gegen Lady Trevor, aber Jedermann konnte sehen, daß sein Benehmen gegen sie durchaus keine Liebe verrieth. Sie waren Verwandte, er war stets ihr guter Freund gewesen, hatte sich bemüht, ihren Großvater mit ihr auszusöhnen, und betrachtete sie fast wie eine Schwester. Er wußte, daß sie älter sei, als er es war, und es war ihm niemals eingefallen, sie als seine künftige Frau zu betrachten.

Er führte sie zur Tafel, bei welcher sie nach der Eintheilung der Gräfin zu seiner Rechten saß. Er war heiterer gestimmt als seit langer Zeit, und Lady Trevors heimliche Liebe für ihn erhöhte sich unter dem Einflusse seiner Wärme und Herzlichkeit.

Gegen alle Vernunft bildete sie sich ein, daß sein Herz sich ihr jetzt zuwenden werde.

Nach der Tafel kehrten Herren und Damen in den Salon zurück.

Als sie eine Weile in demselben versammelt waren, bemerkte Lady Trevor, daß Maldred Crafton allein in einer Fensternische saß und halbverborgen von einem Vorhange die Gesellschaft betrachtete und beobachtete.

Lady Trevor schritt auf ihn zu und ließ sich neben ihm in einem Lehnstuhle nieder.

„Wann sind Sie zurückgekehrt, Mr. Crafton?" fragte sie mit großer, für ihn sehr schmeichelhafter Lebhaftigkeit. „Ich hörte gestern, daß Sie wieder verreist waren, diesesmal nach Inverneß!"

„Ja," erwiderte Crafton in gedehntem Tone. „Ich war in Inverneß und kehrte heute Mittag von dort zurück. Es ist ein schwerer, mühseliger Ritt, über diese schlechten Gebirgsstraßen, Lady, besonders wenn man den Weg in so kurzer Zeit zurücklegt."

„Ich vermuthe, daß Sie Freunde in Inverneß haben?" sagte Lady Trevor mit ihrem Fächer spielend.

Mr. Crafton schaute sie überrascht an.

„O nein," antwortete er. „Ich ging nur hinüber, weil ich Verschiedenes dort zu besorgen habe."

„Ich hatte schon längst das Verlangen, einige Fragen an Sie zu richten, Mr. Crafton," sagte die Wittwe in vertraulichem Tone. „Etwas über Ihre Erlebnisse des letzten Sommers; Sie wissen, was ich meine!"

„So! dachte Crafton. „Also deshalb diese Freundlichkeit gegen mich? Sie will von Miß Rosse hören. Sie ist auf Lord Glenham eifersüchtig, das ist das Geheimniß! Stelle Deine Fragen, meine reizende Wittwe; ich werde mit Vergnügen antworten, was mir beliebt."

Dann wiederholte er laut und in etwas respektvollerer Form dasselbe.

„Ich wollte Sie nur Einiges über Miß Rosse befragen," sagte Lady Trevor in leisem Tone. „Ist sie schön?"

„Ganz außergewöhnlich!"

„Gut und intelligent?"

„Beides im höchsten Grade," und ein belustigter Ausdruck schlich sich in Mr. Crafton's Augen.

Lady Trevor sah, daß er glaubte, sie frage ihn nur aus Eifersucht aus, und war innerlich sehr vergnügt darüber.

„Glauben Sie, daß sie Lord Glenham liebt?" fragte die Wittwe.

„Ich weiß es. Und er liebt sie mit ganzer Seele. Ob er sie heirathen wird, daß muß freilich erst noch abgewartet werden."

Lady Trevor preßte ihre Lippen einen Augenblick lang fest aufeinander, die Worte zurückdrängend, die ihr auf die Zunge traten. Sie beabsichtigte, sehr vorsichtig zu sein, und verfolgte ihre Nachforschungen sehr sorgfältig; aber Crafton antwortete ihr ganz kurz und sie konnte von ihm nicht mehr erfahren, als was sie schon früher gewußt hatte. Sie wagte natürlich nicht zu verrathen, daß sia von Pastor Brocken's Tod und Claricen's Abreise von Zorlitz verständigt war, und mit all' ihren geschickten und vorsichtigen Fragen erfuhr sie von Mr. Crafton nichts von dem, was sie wissen wollte. Verzweifelt gab sie ihren Versuch endlich auf.

„Er ist mir zu schlau," dachte sie, als sie nach einer Weile wieder einen anderen Platz aufsuchte, „viel zu schlau. Ich kann nichts aus ihm herausbringen. Ich glaube aber nicht, daß er weiß, wo sich das Mädchen gegenwärtig aufhält."

Crafton lächelte noch vergnügter und belustigter als vorhin, während er ihr nachschaute.

„Eifersüchtig, wie ein Türke," sagte er für sich. „Nun, meine Lady, wenn alle meine Pläne gelingen, werden Sie Zeit genug haben, alle Ihre Künste der Koketterie bei Lord Glenham in Anwendung zu bringen. Sie können ihn ja noch immer gewinnen — also verzweifeln Sie nicht!"

Für halbzehn waren die Wagen zur Rückfahrt bestellt. Es war eine prachtvolle helle Mondnacht, durch deren milden Schein die Gäste nach Castle Cliff zurückfuhren.

Vor dem Schlafengehen schrieb Lady Trevor noch einen Brief an Mr. Pulford, worin sie ihm den ganzen Inhalt ihrer erfolglosen Unterredung mit Mr. Crafton mittheilte.

Diesen Brief schickte sie noch vor Tagesanbruch durch einen berittenen Boten nach Inverneß.

Es verging eine Woche, ehe Lady Trevor wieder etwas von Mr. Pulford hörte. Er theilte ihr mit, daß er nicht nach dem Hochlande kommen werde, weil ihn das Suchen nach Clarice Rosse in London zurückhalte. Er theilte ihr mit, daß Lord St. Leonards in der Stadt sei und gab ihr den Rath, gleichfalls nach London zu kommen und ihre Stellung bei ihrem Großvater zu verstärken. Er schrieb, daß all' sein Suchen bisher erfolglos geblieben war, daß er aber durchaus noch nicht verzweifle, und sprach den Wunsch aus, sich sobald als möglich mit ihr berathen zu können.

Je näher der Monat seinem Ende kam, desto langsamer schien er Lady Trevor zu vergehen. Sie sehnte sich bereits fortzukommen, verbarg ihre Ungeduld jedoch so gut als möglich.

Lady Glenham verließ das Jagdschloß ihres Sohnes einige Tage nach der oben erwähnten Tischgesellschaft und nachdem sie ihren geheimen Vertrag mit Crafton in einer zweiten Unterredung erneuert hatte. Dann kehrte sie nach England zurück.

Am letzten Tage des Monats schiffte sich Lady Trevor mit ihren Gästen in ihre Yacht ein, und segelte nach Glasgow, von wo aus sie dann mit der Eisenbahn nach London reisten.

Lady Trevor kam ziemlich spät Abends an einem der ersten Oktobertage in ihrem Stadthause an. Mr. Pulford erwartete sie dort. Das Haus war zu ihrem Empfange vorbereitet, gelüftet und durchgeheizt worden, und sie begab sich mit ihrem Freier in ihren prachtvollen Salon, während ihr Kammermädchen die Stiege hinaufging.

„Nun", sagte die junge Wittwe, „haben Sie Kunde?"

„Von dem Mädchen? Nicht die entfernteste", antwortete Mr. Pulford. „Ich habe alle Schichten der Gesellschaft nach ihr durchforscht. Natürlich konnte ich nicht erwarten, sie sehr leicht zu finden — aber ich fürchte fast, daß ich sie gar nicht finden werde. Es ist eine schwere Arbeit, aus einigen Millionen Menschen ein Mädchen herauszufinden."

„Sie hat sich gewiß nicht mit Lord Glenham in Verkehr gesetzt", behauptete Lady Trevor. „Glauben Sie, daß Crafton ihre Adresse weiß?"

„Nein. Wie sollte er sie leichter erfahren können als ich? Ich glaube, sie will sich vor Crafton und Glenham verbergen, und wenn meine Annahme richtig ist, ist's für uns um so besser. Ich benachrichtigte Lord St. Leonards von Ihrer bevorstehenden Ankunft und bat ihn in Ihrem Namen, Sie mit seinem Besuche zu erfreuen. Ich begegnete ihm heute Morgens auf der Straße, aber da sagte er mir, daß Sie wahrscheinlich von der Reise ermüdet sein werden, weshalb er Sie erst in einigen Tagen besuchen wird."

Berlin, 2. Juni 1881.

Preußische Fonds.

		Zf.	
	Deutsche Reichs-Anleihe	4	102,10 bz
	Consolidirte Anleihe	4½	105,50 B
	do. do. 1876.	4	102,25 bz
	Staats-Anleihe	4	101,25 bzB
	Staats-Schuld-Scheine	3½	98,60 bz
	Berliner Stadt-Oblig.	4½	100,80 G
	do. do.	4	101,20 bz
Pfandbriefe	Berliner	5	108,40 G
	do.	4½	104,80 bzG
	Central-Landschaftl.	4	100,90 bz
	Kur- und Neumärk.	3½	95,50 G
	do. neue	3½	93,40 G
	do.	4	101,70 B
	do. neue	4½	—,—
	Pommersche	3½	92 50 B
	do.	4	100 90 bz
	do.	4½	101 50 bzG
	do. Landsch. Cr.	4½	——
	Posensche neue	4	100 10 B
	Westpr. Ritterschaft.	3½	92 60 bz
	do. do.	4	100,70 G
	do. do.	4	100,70 bzG
	do. do. 2. S.	4½	102,80 bz
	Ostpreußische	3½	9[illegible],70 bz
	do.	4	100 70 bz
	do.	4½	100 20 G
Rentenbr.	Kur- und Neumärk.	4	100 75 G
	Pommersche	4	100,75 G
	Posensche	4	100,75 G
	Preußische	4	100,75 G
	Schlesische	4	100,50 bzG

Deutsche Fonds.

Badische Eisenb.-Anleihe	4	101,50 G
Präm.-Anl. v. 55 à 100 Rt.	3½	154,00 bz
Hess. Präm.-Sch. à 40 Rt.	—	286,00 bz
Bad. Prämien-Anleihe	4	134,75 B
do. 35-fl.-Loose	—	198,75 B
Bair. Prämien-Anleihe	4	135,60 bz
Braunschw. 20Rt. Loose	—	100,50 B
Cöln-Mindener Pr.-Anl.	3½	132,00 G
Dessauer Präm.-Anleihe	3½	132,00 bzB
Gothaer Gr.-Pr.-Pfdbr.	5	121,50 G
do. do. do. 2. Em.	5	120,00 G
Hamb. Präm.-Anl. 1866	3	190,50 bz
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	188,10 bz
Meininger Loose	—	27,50 bz
do. Präm.-Pfdbr.	4	121,75 G
Oldenburger Loose pr. St.	3	151,75 G

Fremde Fonds.

Amerik. rückz. 1881	6	99,50 bzG
do. Bonds (fund.)	5	102,40 bzG
Oester. Gold-Rente	4	82 80 bz
do. Papier-Rente	4⅕	67,20 bzB
do. Silber-Rente	4⅕	67,80 bzB
do. 1854-Loose	4	117,00 bzB
do. 1858-Loose	—	351,00 G
do. 1860-Loose	5	129,25 bz
do. 1864-Loose	—	335,00 bz
Ungar. Goldrente	6	102,70 bz
Russ. Boden-Credit	5	84,00 bzB
Russ. consol. Anl. v. 1871	5	90,40
do. do. v. 1872	5	90,40
do. do. v. 1873	5	92,60
Russ. Anleihe v. 1875	4½	81,00
do. do. v. 1877	5	93,25 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

	1879 Div.	Zf.	
Altona-Kiel	8	4	168,75 bz
Bergisch-Märkische	4½	4	116,50 bzG
Berlin-Anhalt	5	4	129,00 bzG
Berlin-Dresden	0	4	21,30 bz
Berlin-Görlitz	0	4	25,50 bz
Berlin-Hamburg	12½	4	262,60 bz
Berlin-Potsd.-Magdbg.			—,—
Berlin-Stettin	4¾	4¾	119,00 G
Breslau-Schw.-Freib.	4¾	4	108,30 bz
Cöln-Minden	6	6	152,40 bz
Halle-Sorau-Guben	0	4	25 20 bzB
Märkisch-Posen	0	4	31 30 bz
Magdeburg-Halberstadt	6	6	152,70 bzG
Niederschles.-Märk.	4	4	100,75 bzB
Oberschl. La. A. C. D. E.	9⅗	3½	217,80 bz
do. La. B.	9⅗	3½	168,00 bzG
Ostpr. Südbahn	0	4	47,75 bzG
Rechte Oderufer-Bahn	7,3	4	151,80 bz
Rheinische	7	6½	163,60 bz
do. La. B. St. g.	4	4	101,25 bzG
Rhein-Nahe	0	4	16,25 bzG
Stargard-Posen	4½	4½	103,00 B
Thüringer	8½	4	185,60 bzG
do. La. B. gar.	4	4	100,75 G
do. La. C.	4½	4½	108,10 bzG
Tilsit-Insterburg	0	4	22,75 bz
Ludwigh.-Bexbach	9	4	206,50 bzG
Mainz-Ludwigsh.	4	4	98,00 bz
Meckl. Fr.-Franz.	7	4	160,50 bzG
Werrabahn	2	4	71,00 bzG
Dux-Bdb. La. A. B.	0	4	142,50 bzG
Franz-Josephbahn	5	5	82,00 bzG
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	7,720	4	139,70 bz
Gotthardbahn (80 pCt.)	(6)	6	63,40 bzB
Kaschau-Oderberg	4	4	65,90 bz
Oesterr. Franz.-S.	6	4	—,—
do. Nordwestbahn	4	5	365,50 bz
do. do. La. B.	2½	4	449,00 bz
Kronpr.-Rudolphbahn	5	5	70,75 bzG
Rumänische	3⅗	4	66,00 bz
Russische Staatsbahn	7,385	5	135,50 bz
Südösterr. (Lomb.)	0	4	229,00 bz
Warschau-Wien	11⅔	4	290,00 bz

Eisenb.-Stamm-Priorit.-Act.

	1879	Zf.	
Berlin-Dresden	0	5	59,70 bzG
Berlin-Görlitz	3⅓	5	87,10 bzG
Breslau-Warschau	0	5	57,75 bzG
Halle-Sorau-Guben	3½	5	100,30 bzG
Märkisch-Posen	5	5	104,90 bzG
Magdbg.-Halberstdt. B.	3½	3½	—,—
do. do. C.	5	5	—,—
Marb.-Mlawca	5	5	98,50 bzB
Nordh.-Erfurt	5	5	96,60 G
Oberlausitzer	0	5	48,25 bzG
Ostpreußische Südbahn	5	5	87,00 bzB
Posen-Creuzb.	2¾	5	70,90 bzG
Rechte Oderuferbahn	7,3	5	150,25 bzG
Rumänische Staats-Pr.	8	8	—,—
Saalbahn	0	5	68,00 B
Saal-Unstrutbahn	—	—	—,—
Tilsit-Insterburger	3,1	5	79,90 bz
Weimar-Gera	0	5	38,00 bzG

Eis.-Prior.-Act. und Oblig.

Berg.-Märk. 3. S. 3¼ gar.	3½	93,40 B
do. do. La. C.	3½	92,40 bz
Berlin-Anhalter	4½	103,30
Berlin (Oberlausitzer)	4½	—,—
Berlin-Görlitzer	4½	103 00 bzG
Berlin-Hamburger	4	101,00 G
Berl.-Magdeb. La. C. neue	4	101,60 bzG
do. La. D. neue	4½	103,70 bzG
do. La. E.	4½	103 00 B
Berl.Stett. 3. S. (3½) g.	4	101 00 B
do. 4. S. (4½) g.	4	101,00 B
Bresl.-Schw.-Freib. La. J.	4½	103 00 bz
do. La. K.	4½	103 00 bz
Cöln-Mindener 1. Em.	4½	103 50 bz
do. 2. Em.	4	101,20 bzB
Halle-Sorau St. g. A. B.	4½	103,75 G
do. La. C.	4½	103,75 G
Magdeburg-Halberstädt.	4½	103,00 G
do. Leipzig La. A.	4½	104,90 bzG
Oberschlesische Em. v. 1879.	4½	105,50 bzG
do. Em. v. 1880.	4½	104,80 B
do. (Stargard-Posen)	4	—,—
do. do. 2. Em.	4½	102,80 bzB
do. do. 3. Em.	4½	102,80 bzB
Ostpreuß. Südbahn conv.	4	—,—
Rechte Oderufer	4½	103,50 G
Rheinische 3. Em. 58, 60	4½	103,00 bz
do. v. 62, 64, 65	4½	103,00 bz
Rhein-Nahe v. St. gar.	4½	103,10 bzG
Thüringer 4. Serie	4½	104,00 B
Gal. Carl-Ludwigsb. gar.	4½	94,10 bzG
Gotthardbahn 1. u. 2. S.	5	100,00 bzG
3. S.	5	99,70 B
Kaschau-Oderberg gar.	5	81,50 bzB
Kronprinz-Rudolfbahn	5	86,40 G
do. 1872.	5	86,30 bzG
Oest.-Franz.-Stsb., alte gar.	3	392,50 bz
do. do. 1874 gar.	3	384,25 G
do. Ergänzungsnetz gar.	3	380,00 bzB
do. Franz-Staatsbahn	5	105 75 bzG
do. do. 2. Em.	5	105,75 bzG
Reichenb.-P. (S. N. Verb.)	5	86,25 bz
Schwz.-Centr.- u. Nordostb.	4½	—,—
Südöst. Bahn (Lomb.)	3	282,00 bzB
do. do. neue	3	288,60 bzG
Baltische	5	90,25 G
Brest-Grajewo	5	91,00 G
Charkow-Asow, gar.	5	95,25 G
do. in Liv. Sterl.	5	90,75
Jelez-Orel, gar.	5	94,50 G
Jelez-Woronesch, gar.	5	—,—
Kozlow-Woronesch, gar.	5	96,00 bz
do. Oblig.	5	84,75 bz
Kursk-Charkow, gar.	5	94,80 bz
do.-Chark.-Asow (Oblig.)	5	85,50 G
Kursk-Kiew, gar.	5	98,10
Mosco-Rjäsan gar.	5	102,10 G
do.-Smolesk, gar.	5	95,90 bz
Orel-Griasy, gar.	5	—,—
Rjäsan-Kozlow gar.	5	99,00 bz
Rjaschk-Morczansk, gar.	5	92,00 bz
Rybinsk-Bologaye	5	86,60
do. 2. Em	5	—,—
Schuia-Iwanowa, gar.	5	94,90
Warschau-Terespol, gar.	5	96,00
Warschau-Wien, 2. Em.	5	103,10
do. 3. Em.	5	103,10
do. 4. Em.	5	103 00
do. 5. Em.	5	—,—
Zarskoe-Selo	5	71,50 G

Hypotheken-Certifikate.

Dtsch. Grund.-Pfd. (rz. 110)	5	108,90 G
do. do. 3. (rz. 110)	5	108,90 G
Dtsch. Hypoth.-Pfdbr.	5	104 60 G
do. do. do.	4½	102,60
Kruppsche Oblig. (rz. 110)	5	110,00 B
Mecklenb. Pfd. 1. 2. 3.	5	—,—
do. do. 1. (rz. 125)	4½	109,50 G
do. do. 2.	4½	101,50 G
Nordd. Grd.-Credit-Bank	5	100,75 G
do. do. Pfandbr.	5	100,75 G
Pomm. Hyp.-Pfd. (rz. 120)	5	108,20 bz
do. 2. 4. (rz. 110)	5	104,50 G
do. 3. 5. 6. (rz. 100)	5	100,40 B
do. 2. (rz. 110)	4½	100 50 G
Pr. B. Hp. B. unkb. (rz. 110)	5	110,75 bzG
do. do. (rz. 100)	5	102,70 bzG
do. do. (rz. 115)	5	105,50 G
Pr. Centrb.-Pfd. künd.	4	101,10 G
do. unkündb. (rz. 110)	5	113,50 bz
do. do. (rz. 100)	4½	109,00 B
Preuß. Hyp.-Bank (rz. 120)	4½	107,00 G
do. do. do. (rz. 110)	5	100 50 G
Schles. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	104,90 B
do. do. do.	4½	105,30 B
Stett. Nat.-Hypoth.-Pfdbr.	5	101,75 bzG
do. do. do. (rz. 110)	4½	103,00 bzG
Südd. Boden-Cred.-Pfdbr.	5	104 80 bzB
do. do. do. do.	4½	102,50 B
do. do. do. do.	4	100,20 G

Bank-Papiere.

B. f. Sprit-Prd.-H.	2⅔	4	50,74 bzG
Berliner Cassenverein	8 9/10	4	187,00 G
do. Handelsgesellsch.	5	4	108,75 bzG
do. Makler-Verein	16	4	163,00 bzG
Börsen-Hand.-Verein	14½	3	169,75 G
Bresl. Disconto-Bank	5½	4	100,25 bzG
Danziger Privat-Bank	5	4	109,10 G
Darmstädter Bank	9½	4	164,40 bzB
do. Zettelbank	5⅙	4	109,00 bzG
Deutsche Bank	9	4	164,60 bz
Disconto-Com.	10	4	224.00 bz
Gothaer Grunderd.-Bank	5	4	96,40
Königsb. Vereinsbank	5	4	97,75 G
Leipziger Credit-Bank	10	4	162,00 bzG
do. Disconto	6	4	112,50 bzG
Lübecker Bank	2	4	96,00 B
do. Comm.-Bank	5½	4	104,50 G
Magdeb. Privat-Bank	1⅗	4	115,75 bz
Mecklenburger Hypothek.	2½	4	96,25 G
Meininger Credit-Bank	0	4	100,00 bzB
do. Hypothekenbnk.	4	4	95,00 bzB
Norddeutsche Bank	10	4	176,50 bzG
do Grundcredit	0	4	67,00 bz
Petersb. Disconto-Bank	17⅕	4	116,90 bz
do. Intern. Bank	14	4	93,25 bzG
Pomm. Hypothekenbank	0	4	62,90 bz
Pos. Provinzial-Bank	7	4	—,—
Pr. Boden-Credit-Anst.	0	4	110,50 bzG
do. Central-Bod.	9½	4	126,90 bz
do. Hypoth.-Act.-Bank	0	4	96,50 bzG
Reichsbank	5	4	150,10 bzG
Rostocker Bank	4⅚	4	99,60 G
Schaafhaus. Bankv.	3	4	88,00 bzG
Schles. Bankverein	6	4	109,75 bzG
Südd. Boden-Credit-Bnk.	8	4	141,00 bzG
Weimarische Bank	5	4	100,00 bzB

Industrie-Papiere.

	Staßfurter Chem. Fabr.	0	4	97,00 bzB
	Deutsche Baugesellschaft	2	4	65 50 G
	Ostend	0	4	11,00 B
	Unter den Linden	0	4	9,90 bzG
	Bazar	7½	4	114,50 G
	Bischweiler Tuchfabrik	0	4	6,75 G
Brauereien	Ahrens	2½	4	72,50 bzG
	Böhmisches	9	4	136,00 bzB
	Bock	2	4	56,75 bzG
	Landree	9½	4	131,90 bz
	Patzenhofer	9	4	191,75 G
	Tivoli	3	4	96,90 bz
	Cichorien-Fabrik	6	4	94,50
	Egestorffer Salinen	5¼	4	102,75 bzG
	Immobilien	5	4	85,90 bz
	Kammgarnsp.-Gesellsch.	0	4	74 00 bzB
	Maschinen-Fabrik Eckert	6	4	107,60 bzG
	do. Egells	0	4	30,25 bzG
	do. Freund	—	4	8,50 bzG
	do. Hartmann	8	4	122,40 bzG
	do. Schwarzkopff	3½	4	79,75 G
	do. Stettiner	0	4	24,60 G
	do. Wöhlert	0	4	20,00
	Nähm. Frister u. Roßm.	4	4	68,25 bzG
	Omnibus-Gesellschaft	7	4	84,20 bz
	Passage	1	4	—,—
	Pferdebahn-Gesellschaft	10½	4	189,00 bzG
	do. Große	7	4	203,75 bz
	Stobwasser Lamp.	0	4	26,00 bz
	Tabaks-Fabrik (Prät.)	—	—	—,—
	Viehmarkt	4	4	46,00 bzG
	Zoolog. Garten-Oblig.	6	6	107,25 B

Bergw.- u. Hüttengesellschaften.

Bochum. Bergwerk A.	0	6	97,00
do. Gußstahl-Fabr.	2	4	65,00 bz
Borussia Bergwerk	0	4	90,00 bz
Cölner Bergwerk	3	4	96,50 bzB
Donnersmarckhütte	1½	4	52,25 bzG
Dortmunder Union	0	4	11,00 bzG
Duxer Kohlenver.	0	4	45,00 bzG
Gelsenkirchener	6	4	120,10 bzG
Harpener Bergbau	3½	4	104,00 G
Hibernia	3⅓	4	94,25 bzG
Königs- u. Laura-Hütte	6½	4	109,50 bzB
do. do. ultimo	—	—	—,—
König Wilhelm	0	4	36,25 bz
Louise Tiefbau	2⅓	4	49,50 bz
Schlesische Kohlenwerke	—	4	—,—
do. Zinkhütten	5½	4	96,50 bzG
Stolberger Zink-Hütten	1⅗	4	25,50 bzB
do. do. St.-Pr.	6⅗	5	85,00 G
Tarnowitz. Bergbau	0	4	60,25 G
Thale Eisenwerk	—	4	21,00 G
Warstein. Gruben	0	4	7,00 G
Westfälische Union	—	4	7,60

Bank-Disconto in:

Berlin 4 pCt. (Lomb.) 5
Amsterdam 3 pCt.
London 2½ pCt.
Paris 3½ pCt.
Pest 4 pCt.
Belgische Plätze 4 pCt.
Wien Oesterreichische W. 4 pCt.
Petersburg 6 pCt.

Wechsel-Conto vom 2.

Amsterdam 8 Tage	3	169,70 bz
do. 2 Monat	—	168,15 bz
London 8 Tage	2½	20,45 bz
do. 3 Monat	—	20,36 bz
Paris 8 Tage	3½	81,20 bz
do. 2 Monat	—	80,75 bz
Pest 8 Tage	4	—,—
do. 2 Monat	—	—,—
Belgische Plätze 8 Tage	4	81,10 bz
do. 2 Monat	—	80,60 bz
Wien Oesterr. W. 8 Tage	4	175,10 bz
do. 2 Monat	—	173,95 bz
Petersburg 3 Wochen	6	206,25 bz
do. 3 Monat	—	205,00 bz

Gold- und Papiergeld.

Dukaten pr. Stück	—,—
Sovereigns	20 41 bz
20 Franks-Stück	16,22 bzG
Imperials	16,69 G
Imperials p. 500 Gr.	1395,00 G
Englische Banknoten	20,49 bz
Französische Banknoten	81,35 bz
Oesterreich. Banknoten	175,60 bz
do. Silberg.	—,—
Russ. Noten 100 Rub.	206 95 bz

	Div. 1879	Zf.
Stettiner Stadt-Oblig.	—	4½
do. Börsenh.-Oblig.	—	4
do. Schausph.-Oblig.	—	5
do. Gem.-B.-G.-A.	—	5
Kreis-Oblig	—	
do.	—	
do.	—	
Berlin-Stett. Eisenbahn	—	4¾
do. Prioritäts	—	4
do do	—	4½
Germania	13⅓	4
Preuß. Nat.-Vers.-Ges.	18	4
D. Allg. Vers.-A.-G. für See-, Fl.- u. Land-Tr.	0	4
Nordd. See- u. Fl.-V.-G.	9	4
Pomerania	12	4
Preuß. See- u. Fl.-V.	6	4
Union, See- u. Fl.-V.	13	4
Neue Dampfer-Comp.	12	4
Stett. Dpf.-Schl.-A.-G.	18	5
N. Stett. Zucker-Sieder.	3⅕	4
Pomm. Prov.-Zck.-Sied.	16⅔	5
Pommerensd. Ch.-P.-F.	16⅔	4
do. Seif. u. Chem.-F.		
Stett. Dampfm.-A.-G.	8	4
do. Walzmühlen-A.	—	5
do. M.-B.-G. Vulcan	7	4
do. do. St.-Prior.	7	5
do. Brauerei Elysium	0	5
do. Portl.-Cem.-Fabr.	12	4
do. Cham.-F. Didier	5	5
do Masch.-Bau-Anst Möller u. Holberg	—	4
do. Bergschloß-Brauer.	8	4

Börsen-Berichte.

Stettin, 2 Juni. Wetter bewölkt. Temp. + 18° R. Barom. 28" 3"'. Wind NW.

Weizen wenig verändert, per 1000 Klgr. loko gelb feine 215—218, Mittelsorten 204—210, weißer feiner 216—220, geringer 185—200, per Juni 217 bez., per Juni-Juli do., per Juli-August 216,5—216 bez., per September-Oktober 219,5—210 bez.

Roggen etwas fester, per 1000 Klgr. loko inl. 200—206, per Juni 200,5—201,5 bez, per Juni Juni 194,5—195,5 bez, per Juli-August 183,5—184 bez., per September-Oktober 174—175 bez.

Hafer unveränd, per 1000 Klgr. loko 153—166.

Mais unverändert, per 1000 Klgr. loko 133—135, Donau 131—132 bez.

Winterrübsen wenig verändert, per 1000 Klgr. per loko September-Oktober 258 bez., per Oktober-November 260 nom.

Rüböl behauptet, per 100 Klgr. loko bei Kl. ohne Faß 54,5 Bf., per Juni 53,5 Bf., per September-Oktober 54,25—54,50 bez.

Spiritus fester, per 10,000 Liter % loko ohne Faß 56,6 bez, per Juni 56,5—56,6 bez. u. Gd., per Juni-Juli do., per Juli-August 57,4 bez., Bf u. Gd., per August-September 58—58,1 bez., per September-Oktober 56,5 Bf. u. Gd.

Petroleum per 50 Klgr. 7,75 tr. bez.

„So beabsichtigt er also wenigstens, es zu thun. Gut. Ich will hinauf gehen und mich umkleiden. Sie müssen zum Speisen bleiben und wir wollen den Abend zusammen zubringen."

„Wir werden jetzt ohnedies so bald keinen Abend für uns haben, Edith, denn das Datum Ihrer Ankunft in der Stadt war in der Zeitung angezeigt. Und das erinnert mich, daß vor etwa zwei Wochen eine Notiz in der Zeitung war, welche die Mittheilung enthielt, daß Sie mit Lord Glenham verlobt wären. Wer hat diese Notiz veröffentlicht? Sie selbst?"

„Ich? Wie können Sie so einfältig fragen? Ich wußte nicht einmal etwas von einem solchen Gerüchte. Das ist einfach die Erfindung eines Berichterstatters!"

„Ein Widerruf muß eingesendet werden," sagte Mr. Pulford mürrisch. „Ich will's nicht leiden. Lord Glenham's Werk kann es nicht sein, denn er liebt Miß Rosse. Ich bin überzeugt, daß diese Nachricht vorsätzlich veröffentlicht wurde."

Lady Trevor lachte und zog sich bald auf ihr Ankleidezimmer zurück.

Mr. Pulford speiste mit ihr, blieb dann noch bis zehn Uhr Abends bei ihr und begab sich in seinen Klub.

Am nächsten Morgen sprachen viele Besuche bei der reichen jungen Wittwe vor.

Lady Trevor empfing einige, während sie andere nicht vorließ. Sie saß nachlässig in ihrem Boudoir und schaukelte sich in einem Schaukelstuhl, als ein Diener mit einer Tasse kam, auf welcher er eine Karte präsentirte.

„Die Dame wünscht dringend Eure Ladyschaft zu sprechen", sagte er.

„Madame Lange!" wiederholte Lady Trevor, die Karte laut lesend. „Führen Sie sie gleich herauf, James."

Diesem Auftrage entsprechend, wurde Madame Lange, die Modewaarenhändlerin von Regent-Street, in Lady Trevor's Boudoir eingeführt.

Sie hatte ein sehr sorgfältig verhülltes Päckchen in den Händen. Sie machte eine tiefe Verbeugung vor der jungen Wittwe, welche sie mit liebenswürdiger Herablassung empfing.

„Ich habe schon einige Male hierhergeschickt, um mich zu erkundigen, wenn Eure Ladyschaft in der Stadt erwartet würden," sagte Madame Lange, „und als ich heute Morgen in der Zeitung las, daß Sie bereits angekommen wären, nahm ich mir sofort die Freiheit, hierher zu kommen."

„Und haben Sie den bestimmten Theatermantel mitgebracht? Lassen Sie mich sehen. Ich wiederhole es Ihnen, Madame Lange, daß ich sehr schwer zu befriedigen bin. Ich will etwas ganz Besonderes, Ungewöhnliches haben — etwas, was keine andere Dame hat."

„Und Sie bekommen es hier, meine Lady," sagte Madame Lange, ihr Packet auseinander faltend. „Da, meine Lady, wie gefällt Ihnen dieses hier?"

Sie faltete den auf rosa Kaschemir wundervoll gestickten Mantel auseinander. Die Zeichnung war künstlerisch, die Arbeit tadellos schön ausgeführt. Lady Trevor stieß einen Schrei des Entzuckens aus.

„Das ist herrlich!" rief sie aus. „Sie haben den Mantel gewiß von Paris kommen lassen, Madame."

„Nein, meine Lady. Er wurde in London von einer meiner Arbeiterinnen angefertigt. Sie hat die Zeichnung entworfen und die Stickerei gemacht. Ist sie nicht reizend?"

Lady Trevor untersuchte den Mantel ganz genau. Sie konnte keinen Fehler finden. Das Kleidungsstück gefiel ihr ungemein und sie fragte nach dem Preise.

Madame Lange nannte den sechsfachen Betrag dessen, den Clarice Rosse für die Anfertigung erhalten hatte.

„Ich behalte ihn," sagte die junge Wittwe, den Mantel über einen Stuhl breitend, um ihn besser betrachten zu können. „Sie haben in dieser Arbeiterin einen Schatz, Madame. Ich will ein Kleid von ihr sticken lassen. Ist sie eine Französin?"

„Sie scheint eine Engländerin zu sein, hat aber etwas Fremdländisches in ihrem Wesen. Ihre Arbeit ist echt französisch, aber ihr Name ist englisch. Sie heißt Rosse — Clarice Rosse!"

19 Kapitel.
Ein unerwarteter Besuch.

Lady Trevor fuhr wie elektrisirt in die Höhe, als sie den Namen „Clarice Rosse" hörte.

„Wie heißt das Mädchen?" schrie sie verwundert.

Madame Lange wiederholte den Namen, ganz überrascht von der Aufregung, welche die Lady verrieth.

„Clarice Rosse! Und sie scheint eine Ausländerin zu sein! Wo wohnt sie?" schrie Lady Trevor aufgeregt.

(Fortsetzung folgt.)